

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. Oktober 2011 mit BM Just

Die GLH hat Bürgermeister Manuel Just zur Mitgliederversammlung eingeladen, um mit ihm gemeinsam eine Bilanz seiner ersten vier Jahre als Bürgermeister zu ziehen sowie einen Ausblick auf die kommenden Jahre zu werfen.

Der Bürgermeister erhält zunächst Zeit, die aus seiner Sicht wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen der Hirschberger politischen Agenda darzustellen. Im Anschluss daran fand eine Diskussion zu unterschiedlichen Themenbereichen statt, die von Alt-Gemeinderat Matthias Wolf moderiert wurde. Mitglieder und Gäste der Mitgliederversammlung erhielten dabei Gelegenheit dem Bürgermeister Fragen zu den vier vorab festgelegten Themenkomplexen „örtliche Entwicklung“, „Verkehr“, „Bürgerbeteiligung“ und „Naturschutz“ zu stellen. Daran schloss sich noch ein „offener“ Frageblock an.

1. Bilanz seiner bisherigen Amtszeit von BM Just

In seinem Rückblick auf die letzten 4,5 Jahre (Referenz 2007) gibt BM Just eine positive Einschätzung des Erreichten.

- Gemeindebauliche Entwicklung: Sanierung Tabakfabrik, Dorfplatz (Tabakhof), Ortskernsanierung inkl. Seniorenzentrum (dies alles durch Förderung aus dem Landessanierungsprogramm), Bickelhaus, Jugendhaus (Familienbüro und Ehrenamtliche), Baugebiet Weinheimer Straße, Baubeginn Hilfeleistungszentrum, Sanierung der Hintergasse, Sterzwinkel (notwendig zur Sicherung der bestehenden (Gemeinde-)Infrastruktur), neuer Stromkonzessionsvertrag. Just sieht keine Notwendigkeit für ein weiteres Baugebiet in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Er prognostiziert ein Anwachsen der Bevölkerung auf 9.800 bis 2015, ab 2025 ca. 9.400 erwartet (Derzeit 9.600).
- Förderung des Einzelhandels: mit Edeka überhaupt einen Supermarkt in Hirschberg erhalten können. Schließung des Edeka-Marktes in der Breitgasse zum jetzigen Zeitpunkt auch von BM bedauert, aber nicht abwendbar.
- Kleinkindbetreuung: Förderung der Tagespflege, hier auch private Einrichtungen. Errichtung der Kleinkindbetreuung in GRO beim Seniorenzentrum
- Seniorenarbeit: Bau Seniorenzentrum. Seniorentag. Broschüre für Senioren
- Förderung des Ehrenamtes: Wertschätzung zum Ausdruck gebracht durch z.B. Anwesenheit des BM bei vielen Versammlungen von Vereinen. Verbesserung der Situation am Sportplatz
- Weiterentwicklung in der Verwaltung: Einrichtung eines Familienbüros
- Haushaltspolitik: Verschuldung zwar doppelt so hoch wie 2007 (2,6 Mio €), aber Sondertilgungen möglich. Tilgung von 8 – 10 % im Jahr, was zu Einschränkungen im laufenden Haushalt führt. Hohe Ausgaben verursacht durch notwendige Kanalsanierungen, HLZ, OEG-Ausbau

In allen sieben Zielen sieht der BM Fortschritte in der richtigen Stoßrichtung.

Kritisch merkt er an, dass er in puncto Jugendgemeinderat und Dienstleistungs-samstag keinen Erfolg hatte.

Ausblick bis 2014:

- Abschluss des Stromkonzessionsvertrages mit Stadtwerken Viernheim
- Sanierungsaufgaben zur Verbesserung der Kleinkindbetreuung und in Kindergärten (Investitionen von ca. 6 Mio €)
- Kanalsanierung (weitere 6 Mio €)
- Inbetriebnahme des Hilfeleistungszentrums 2012
- Vollendung des 2-gleisigen Ausbaus der OEG
- Umstellung des Haushaltes auf Doppik (kaufmännische Haushaltsführung)
- Umstellung des Grundbuches und Aufgabe des Grundbuchamtes (dies kritisiert der BM ausdrücklich)
- Wachenberg
- Ausbau der S-Bahn bis 2015
- Vollendung des „Immobilien-Puzzle“ der Gemeinde: Neuverwertung von gemeindeeigenen Flächen und Liegenschaften.

2. Diskussion

a) Situation des Einzelhandels

Fragen:

- Was ist mit dem Arcocella-Gutachten geschehen?
- Kann die Gemeinde sich evtl. an der Einrichtung eines „Tante-Emma-Ladens“ in der Breitgasse beteiligen?
- Wie schätzt der BM die Situation des Einzelhandels in der Breitgasse ein?
- Warum setzt sich die Gemeinde nicht mehr ein für die Ortsmitten?
- Wie will die Gemeinde den Erhalt der historischen Ortskerne fördern?

BM:

Die Gemeinde will keine Steuerungsfunktion und keinen Markteinfluss bzgl. eines „Tante-Emma-Ladens“ übernehmen. Wirtschaftliche Erwägungen haben zur Schließung des Edeka-Marktes in der Breitgasse geführt. Der Markt im Sterzwinkel ist alternativlos.

Das Arcocella-Gutachten wurde bisher nicht weiter geführt. Eine Zusammenarbeit mit dem BDS wird hier angestrebt.

Die Gemeinde will bzgl. der Entwicklung in den Ortskernen keinen Einfluss auf private Eigentümer nehmen. Es sollen Anreize über die Aufnahme ins Landessanierungsprogramm geschaffen werden.

Kritik der GLH:

Überführung des Arcocella-Gutachtens in ein Konzept ist notwendig

Übernahme der Lenkungsfunction der Gemeinde bei der Gestaltung der Ortskerne erforderlich

Der Bevölkerung wurde vorgegaukelt, dass der Lebensmittelmarkt in der Breitgasse länger erhalten bliebe, um die Kritik am Markt im Sterzwinkel abzuwehren.

b) Verkehr

Fragen.

- Was kann für die Verkehrsberuhigung in den Ortteilen getan werden?
- Wie kann die Situation der Fußgänger verbessert werden?
- Wie geht es mit dem 10-Minuten-Takt der OEG weiter? Gilt er über den ganzen Tag?
- Wird es einen Durchgangsweg von der Breitgasse über den Tabakhof zum OEG-Bahnhof geben?

BM:

Verkehrsberuhigte Zonen sind nur an wenigen Stellen in der Gemeinde möglich.

Es müssen Parkplätze an zentralen Stellen in der Gemeinde geschaffen werden.

Die Gemeinde kann keinen Einfluss nehmen auf das individuelle Verkehrsverhalten der Bürger.

Zum Ausmaß des 10-Minuten-Taktes der OEG gibt es erst am 7. Nov. eine Beratung der BMs mit RNV.

BM setzt sich für eine Taktverdichtung zu den Stoßzeiten ein, auch für eine perspektivisch engere Taktverdichtung, aber nicht für eine 24-stündige, da diese finanziell untragbar ist für die Gemeinden. Trotzdem war der zwei-gleisige Ausbau wirtschaftlich.

Der Durchgangsweg zur OEG in GRO würde über ein Privatgrundstück verlaufen und ist von Eigentümerseite im Moment nicht möglich. Die Verwaltung arbeitet weiter daran.

Kritik der GLH:

Ausgedehnte Taktverdichtung über einen großen Zeitraum fördert Nutzung des ÖPNV und schränkt Individualverkehr ein – „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“ vor allem bei der Finanzierung.

Aufrufe der Verwaltung an die Bevölkerung das Auto stehen zu lassen würden schon Wirkung zeigen

c) Bürgerbeteiligung

Fragen:

- Wie viel Bürgerbeteiligung ist z.B. bei haushaltsrelevanten Entscheidungen möglich und denkbar?
- Wäre es möglich, im halb- oder vierteljährlichen Rhythmus eine wirklich offene Gemeinderatssitzung mit Diskussion einzuführen?
- Würde eine Bürgerbefragung vor kritischen Entscheidungen nicht zumindest ein Stimmungsbild für die Verwaltung geben?

BM:

Die Idee des Bürgerhaushalt findet der BM interessant, allerdings könnte die Bevölkerung nur bei 1,3 Mio € aus einem Haushalt von 15,6 Mio € mitbestimmen. Außerdem will der BM erst einmal Routine bei der neuen Haushaltsführung erreichen, also erst in 2 –3 Jahren käme ein Bürgerhaushalt in Frage.

Was die anderen Formen der Bürgerbeteiligung betrifft, so sehen sich die BMs allgemein in einem Lernprozess. Das Instrument der Bürgerbefragung müsste mit Maß und Ziel eingesetzt und nicht überzogen werden.

ILEK (integriertes ländliches Entwicklungskonzept) wäre ein Beispiel für mögliche Bürgerbeteiligung. Am 17. Nov. findet hierzu ein Info-Abend statt. Der Entwurf kann im Internet eingesehen werden, Bürger können hier Vorschläge machen in den Bereichen: Biotop erhalten und vernetzen, Weinbau und Ausdehnung des Waldes, Erholung – Tourismus – Freizeit (z.B. gemeinsamer Wanderweg). ILEK ist auch ein Thema beim Bürgertag am 20. November.

d) Umwelt und Naturschutz

Fragen:

- Wie entwickelt sich die Wasserversorgung in Hirschberg?
- Sind die Ausgleichsflächen für überbaute Flächen dokumentiert?

BM:

Die Wasserversorgung funktioniert im drei-gliedrigen System: Wassergewinnung im Wasserverband mit Schriesheim und Ladenburg, Versorgung der Hochbehälter zusammen mit Heddesheim, eigener Wassermeister. Investitionen im Wasser-Bereich nach Prioritäten: zuerst Abwasser, dann Wasser.

Bei notwendigen Straßenbaumaßnahmen werden auch Kanalsanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Nitratreduzierung des Wassers durch Förderung von biologischer Landwirtschaft wäre ein Projekt für ILEK. BM sieht Erfolg bei den Bauern kritisch.

Ausgleichsflächen für überbaute Flächen wurden früher nicht kartiert. Für die neuen Gebiete wurden sie dokumentiert. Doppelbelegung einer Ausgleichsfläche ist laut BM nicht möglich, da die Ausgleichsfläche eine Aufwertungsmaßnahme aufweist.

e) offene Fragen

Frage nach Schuldenfalle durch Mammut-Investitionen

BM:

Die Gemeinde hat auch Einkünfte z.B. durch die Veräußerung von Liegenschaften, Liquiditätsrückfluss durch Veräußerung der alten Feuerwehrhäuser z.B. oder des Bauhofes

Frage nach Marktsteuerungsfunktion der Gemeinde

BM:

Im Bereich Energieversorgung hat die Gemeinde die Pflicht zur Daseinsvorsorge, nicht im Bereich der Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten. Die Marktsteuerungsfunktion bei Flächen im Ortskern ist nicht gewünscht.

3. Verschiedenes

a) Volksabstimmung am 27. November

Die GLH ist dem Bündnis für den Ausstieg aus S 21 („Ja zum Ausstieg“) beigetreten. Am 24. November findet eine, für die Bergsträßer Gemeinden zentrale, Veranstaltung zur Volksabstimmung mit Uli Sckerl, Michael Loewe (Pro Bahn), Herrn Hetzel vom VCD und einem weiteren prominenten Gast in Großsachsen statt.

Am 19. und 26. November organisiert die GLH Info-Stände für die Werbung für die Volksabstimmung. Es geht um die Mobilisierung der Bevölkerung von ihrem Recht auf Mitbestimmung Gebrauch zu machen. Das Bergsträßer Bündnis wird einen Flyer herausgeben mit Argumentationshilfen gegen S 21, hier sollen besonders die Auswirkungen auf unsere Gegend betont werden. Argumentationshilfen sollen auch über den GLH Blog und den Hirschberg-Blog zu finden sein.

Wer macht mit bei den Infoständen?

19. November: Jürgen G, Thomas, Rembert, Arndt

26. November: Jürgen G, Thomas

Es werden noch Mitstreiter gesucht!!!!

Protokoll von Renate Rothe